

Stadtteilbeirat Obere Neustadt – Stadt Husum

Datum: 17. September 2024, 18.30 Uhr – 20.30 Uhr

Ort: Eckhus, Neustadt/Ecke Schlosstr. 2

TOP 1: Formalitäten

Béatrice Barelmann, Quartiersmanagerin Obere Neustadt, begrüßt alle Anwesenden zur 19. Sitzung des Stadtteilbeirats im Eckhus, Husum, und präsentiert Gesprächsregeln für die heutige Sitzung. An dem Beirat nehmen mehrere Gäste aus dem Quartier teil.

Olaf Henschen, Vorsitzender des Stadtteilbeirats, stellt die Tagesordnung vor. Hauptthema ist das Mobilitätskonzept für die Obere Neustadt, denn am 28. August fand ein Runder Tisch unter Einbeziehung von Gewerbetreibenden in der Oberen Neustadt statt. Auf dieser Sitzung wurde das Mobilitätskonzept vorgestellt und diskutiert. Herr Henschen begrüßt Peter Empen, Vorsitzender des Umwelt- und Planungsausschusses Husum, der der heutigen Beiratssitzung beiwohnt, um gemeinsam mit den Beiratsmitgliedern und Gästen aktuelle Änderungen am Mobilitätskonzept zu besprechen.

Es sind insgesamt 11 stimmberechtigte Beiratsmitglieder anwesend. Der Beirat ist beschlussfähig.

Zum Protokoll der 18. Sitzung des Stadtteilbeirats werden keine Ergänzungen hinzugefügt. Das Protokoll der 18. Sitzung ist somit beschlossen.

Alle Beiratsprotokolle sind in final abgestimmter Version online verfügbar unter: <https://obere-neustadt-husum.de/beiratsprotokolle/>.

Zur Tagesordnung gibt es keine Ergänzungs- oder Änderungswünsche. Die Tagesordnung wird einstimmig wie folgt beschlossen:

TOP 1: Formalitäten

- **Begrüßung**
- **Beschlussfähigkeit**
- **Protokoll der letzten Sitzung**
- **Verfügungsfonds**

TOP 2: Mobilitätskonzept

- **Stand des Mobilitätskonzepts**
- **Rückfragen und Anmerkungen**
- **Statement des Stadtteilbeirats**

TOP 3: Sonstiges

- **Rückblick Fest der Begegnung**
- **Rückblick Weltkindertag**

Es liegen keine Anträge an den Verfügungsfonds vor. Für 2024 verbleiben 4.307 Euro im Verfügungsfonds. Es können noch Projektanträge für dieses Jahr eingereicht werden.

Auf Nachfrage erläutert Frau Barelmann Detailfragen zum Verfügungsfonds. Über die Verwendung des Budgets aus dem Verfügungsfonds bestimmen die Beiratsmitglieder. Im Jahr 2025 wird wieder dieselbe Summe von 15.000 Euro im Verfügungsfonds bereitgestellt. Geld aus dem Vorjahr kann nicht ins nachfolgende Jahr übernommen werden. Die Fördersumme wird über das Städtebauförderungsprogramm beschlossen.

TOP 2: Mobilitätskonzept

Stand des Mobilitätskonzepts

Frau Barelmann berichtet über den aktuellen Stand des Mobilitätskonzepts für die Obere Neustadt. Einem Vorschlag des Umwelt- und Planungsausschusses folgend wurde ein Runder Tisch der Gewebetreibenden zur weiteren inhaltlichen Ausarbeitung des Konzepts einberufen. Bei der vergangenen Sitzung des Runden Tisches wurde eine neue Variante für den Straßenzug Neustadt vorgestellt. Diese Variante sieht keinen Modalfilter auf Höhe des Wasserturms mehr vor. Die Neustadt wird also nicht mehr für den Durchgangsverkehr gesperrt. Stattdessen wird die Einrichtung einer Begegnungszone präferiert. Diese Änderung hat zur Folge, dass die Neustadt zu einer Tempo 20 Zone umgewandelt wird, die an einigen Stellen mit Fahrbahnverengungen versehen ist. Sie wird in beide Richtungen befahrbar sein. Baulich werden die Gehwegkanten in der Neustadt wegfallen. Die Fahrbahn geht ebenerdig in den Gehweg über und wird nur durch Begrünung und Bäume voneinander abgegrenzt.

Die gegenläufige Führung von Einbahnstraßen im Treibweg ist weiterhin Teil des Konzepts. Optional bringt das Planungsbüro den Vorschlag ein, einen Modalfilter in der Straße Hinter der Neustadt einzurichten.

Herr Henschen merkt an, dass die Maßnahme den Bus-, Rad- und Fußverkehr fördern soll. Durch die Temporeduzierung soll eine Verkehrsberuhigung erreicht werden. Der Durchgangsverkehr wird zwar nicht ausgeschlossen, aber durch Temporeduzierung und Fahrbahnverengungen motiviert auf Umgehungsstraßen auszuweichen. Parkplatzstellflächen werden reduziert, es wird Möglichkeiten zum Ultrakurzparken geben.

Herr Empen berichtet, dass es große Widerstände gegen die bisherige Variante mit dem Modalfilter in der Neustadt gab. Die Intention ist weiterhin, die aus dem Integrierten Entwicklungskonzept abgeleiteten Ziele umzusetzen. Dazu gehören das Bestreben, den Umweltverbund zu stärken, die Barrierefreiheit voranzubringen, die Umgestaltung des öffentlichen (Verkehrs-)raums und die Reduzierung des Durchgangsverkehrs. Alle Maßnahmen werden unter Berücksichtigung des historischen Stadtbilds getroffen. Vorschläge von Gewerbetreibenden, die beim Runden Tisch geäußert wurden, werden zum Teil in die Abwägungen mit einbezogen. Einige Anmerkungen können nicht berücksichtigt werden, wie die Forderung von Gastwirten, Stellplätze vor den Wirtschaften zu erhalten. Vor dem Hintergrund des Alkoholausschanks ist eine Anreise ohne Auto empfehlenswert. Die Gaststätten in der Neustadt sind auch ohne Stellplätze vor der Tür erreichbar. Parkplätze befinden sich außerdem an den Kopfen der Neustadt.

Es gibt den Vorschlag, eine Vereinbarung mit dem Kreis über die Nutzung des Parkhauses am Kreishaus zu schließen. Dieses könnte beispielsweise Parkraum für Kinobesucher:innen schaffen. Auch über Nachttarife in den angrenzenden Parkhäusern wird diskutiert.

Der Durchgangsverkehr in der Großstraße und im Fischergang stehen im besonderen Fokus der Diskussion. Aus diesem Grund hat das Bauamt eine erneute Erhebung in Auftrag gegeben, welche die Parkraumsituation und den Durchgangsverkehr im Planungsraum erneut prüft. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf Stehzeiten im Quartier gelegt.

Rückfragen und Anmerkungen

Ein Mitglied des Beirats fragt, ob es einen Sozialplan im Rahmen der Sanierung gibt.

- Herr Empen erklärt, dass es noch keinen Sozialplan gibt und dieser noch entwickelt werden muss. *Nachtrag: Grundsätzlich wird ein Sozialplan in den städtebaulichen Sanierungsgebieten erstellt, wenn sich die städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen oder Stadtumbaumaßnahmen voraussichtlich nachteilig auf die persönlichen Lebensumstände der in dem Gebiet wohnenden oder arbeitenden Menschen auswirkt. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn Wohnhäuser abgerissen werden müssen. Diese Situation trifft auf die Obere Neustadt nicht zu, daher ist die Erstellung eines Sozialplans nicht notwendig.*

Ein Mitglied merkt an, dass der Neubau im Totengang berücksichtigt werden müsse. Durch den Neubau entstünden dort 37 Stellplätze in einer Tiefgarage. Dieser zusätzliche Verkehr muss mitgedacht werden. Herr Empen erwidert, dass dies bekannt ist und in der Planung berücksichtigt wird.

Herr Kleefeld, Behindertenbeauftragter der Stadt Husum, merkt seine Bedenken gegen Verkehrssperren, die nur mit einem Transponder zu öffnen sind, an.

- Frau Barelmann erklärt, dass Modalfilter mit Transpondern in der alten Variante eine Rolle spielten. Die neue Variante sieht keinen Modalfilter am Wasserturm vor.

Ein Gast fragt, ob die Einbahnstraßensituation vor dem Eckhus wegfallen wird. Dies müsse geschehen, wenn der Bus dort in beide Richtungen fahren soll.

- Herr Henschen erwidert, dass der Bus über die Schlossstraße abfahren wird.
- Herr Empen erklärt, dass das untere Stück der Einbahnstraße bestehen bleiben wird. Die weitere Ausgestaltung steht noch nicht fest und wird derzeit noch diskutiert.

Ein Gast bemerkt, es sei zu erwarten, dass der Verkehr in der Nordbahnhofstraße zunehmen werde. Er schlägt vor, das Abbiegen an bestimmten Stellen zu untersagen und die Erschließung der Wohnstraßen nur durch Sackgassen zu ermöglichen.

Ein Mitglied fragt, ob die geplante Verkehrsführung in der Brüggemannstraße und der Nordhusumer Straße unverändert bleibt.

- Herr Henschen bejaht dies nach jetzigem Stand. Er merkt an, dass die Präsentation der neuen Variante beim Runden Tisch nicht vorhersehbar war. Es wurde dort auch diskutiert, wie der Verkehr abgeleitet werden kann und warum Durchgangsverkehr durch die Neustadt fließt. Die zweite Verkehrszählung soll Aufschluss darüber bringen, inwieweit man Hindernisse nutzen kann, um den Verkehr in die Umgehungsstraßen abzuleiten. Herr Henschen merkt an, dass er eine Schließung der Neustadt, zum Beispiel durch einen Poller, ab einer bestimmten Uhrzeit für eine charmante Idee hält. Der Fokus liegt derzeit auf der Neustadt, aber es ist auch wichtig, was in den Nebenstraßen passiert.
- Herr Empen merkt an, dass es verschiedene Varianten gibt und derzeit diskutiert wird, welche weiteren Möglichkeiten denkbar wären. Welche Variante beschlossen wird, kann zu diesem Zeitpunkt nicht gesagt werden. Um möglichst vielen Menschen gerecht zu werden, sollte jetzt überlegt werden, welche Variante noch ins Spiel gebracht werden kann. Die Variante mit einer Begegnungszone bietet eine neue Diskussionsgrundlage. Sie wird im nächsten Schritt im Umwelt- und Planungsausschusses (UPLA) vorgestellt.

Ein Mitglied bedauert, dass eine erneute Verkehrszählung nur Ergebnisse bringen könne, die schon bekannt sind.

- Herr Empen merkt an, dass es in der neuen Verkehrszählung vor allem darum geht, Stehzeiten im Quartier zu erfassen. Fundierte Zahlen hierzu hält er für sinnvoll, sie bieten eine Grundlage und Argumente für eine Diskussion.

Ein Mitglied fragt, ob und wann eine Diskussion über Teile des Konzeptes abseits der Neustadt geführt wird. Diese Diskussion müsse sich an die Entscheidungen über die Neustadt anschließen.

- Herr Henschen erklärt, dass sich abseits der Neustadt wahrscheinlich nicht mehr viel von den bisherigen Darstellungen des Konzeptes verändern wird.

Ein Mitglied merkt an, dass der Übergang von Großstraße zum Fischergang der Schlüssel für die Verkehrssituation im Quartier sei. Die Stelle sei zu eng und das Verkehrsaufkommen zu hoch. Wenn dort angesetzt werde, würde sich auch die Situation in der Oberen Neustadt verbessern.

- Herr Henschen merkt an, dass sich diese Stelle außerhalb des Plangebiets befindet.

Ein Mitglied fragt Herrn Empen nach der Zeitplanung. Es sei unklar, wann ein Konzeptvorschlag vorliege, über den Bewohner:innen diskutieren können.

- Herr Empen erklärt, dass der neue Variantenvorschlag an die Mitglieder des Umwelt- und Planungsausschusses (UPLA) geschickt wurde und die Politik damit nun konfrontiert ist. *Nachtrag: Der Variantenvorschlag wird zur Kenntnisnahme an die Mitglieder des Umwelt- und Planungsausschusses. Die Politik ist noch nicht mit dem Variantenvorschlag konfrontiert.* Es herrschen unterschiedliche Meinungen und Begehren in den unterschiedlichen Fraktionen vor. Vorgesehen ist im Dezember 2024 eine Richtungsentscheidung mit verschiedenen Varianten im UPLA zu treffen. *Nachtrag: Der Zeitplan ist nicht zu halten.* Er hoffe, dass auch der Beirat sich bis dahin äußert. Eine Rückmeldung der Parkgemeinschaft liegt bereits vor.

Statement des Stadtteilbeirats

Frau Barelmann bittet die Beiratsmitglieder und Gäste um eine Rückmeldung zur neuen Variante im Mobilitätskonzept. Es soll erneut ein schriftliches Statement des Stadtteilbeirats verfasst und an den UPLA vermittelt werden. So werden auch die Ansichten der Anwohnenden gehört. Zur Diskussion steht unter anderem dabei der Vorschlag, die Neustadt zu bestimmten Zeiten für den Durchgangsverkehr zu sperren und eine Etablierung von physischen Barrieren.

- Ein Gast wünscht sich die Tempo-20-Zone auch bis zum Ende der Straße Neustadt und in den abfahrenden Straßen. Außerdem seien bauliche Maßnahmen wie Bodenschwellen nötig, eine Beschilderung reiche nicht aus. Dem stimmt auch ein Beiratsmitglied zu.
- Ein Mitglied hebt hervor, dass die Variante eine gute und solide Grundlage biete, um einen Konsens zu finden. Für den Beirat sei es eine Grundlage, mit der man leben und vorankommen kann. Wichtig ist, nicht alles auf einmal zu machen, sondern Schritt für Schritt weiterzuentwickeln. Es wird betont, dass es einen Konsens benötigt und nicht alle Meinungen unter einen Hut zu bekommen sind.
- Ein Mitglied wünscht sich, dass die Variante erweitert wird. Eine Sperrung der Neustadt in den Abend- und Nachtstunden wird als sinnvoll empfunden. Die große Anzahl an Parkplätzen in den Parkhäusern an beiden Enden der Neustadt bietet optimale Bedingungen für eine Sperrung der Neustadt für den Durchgangsverkehr.
- Ein Mitglied merkt an, dass Fahrbahnverengungen und Hindernisse bei einer beidseitigen Befahrbarkeit der Neustadt automatisch dazu führten, dass Verkehrsteilnehmer mehr Rücksicht nehmen müssen. Auch Bepflanzungen und Bäume würden die Situation im Straßenraum unübersichtlicher machen und dadurch Tempoüberschreitungen reduzieren. Eine nächtliche Sperrung der Neustadt sei für Anwohnende unter Umständen eine Einschränkung.
- Es wird angemerkt, dass Anwohnende und andere Anlieger:innen durch einen Transponder die Möglichkeit hätten, die Sperrung zu durchfahren.

- Zwei Mitglieder diskutieren über die Möglichkeit, die angrenzenden Parkhäuser als Stellplätze auch für die Bewohner:innen zu nutzen. Dies sei nur möglich, wenn es Verhandlungen über Nachttarife gibt, da Dauerstellplätze in den Parkhäusern viel Geld kosten.
- Ein Gast merkt an, dass die nächtliche Lärmbelastung vor allem durch junge Erwachsene, die sich im Quartier mit ihren Fahrzeugen im Kreis bewegen, hervorgerufen wird. Es wird ein Sackgassensystem vorgeschlagen, das dem entgegenwirkt.
- Ein Mitglied fragt, warum der Kontrolldruck nicht erhöht wird. Es müsse Möglichkeiten geben, die Tempoüberschreitungen zu unterbinden.
- Ein Mitglied bemerkt, dass der neue Variantenvorschlag eine gute Grundlage biete, um weiter zu diskutieren. Ob über Bodenschwellen oder zeitlich beschränkte Sperrungen - wichtig sei es, voranzukommen und mit den Maßnahmen im Treibweg zu beginnen.
- Ein Mitglied stimmt zu und betont, dass man sich nicht in einer Diskussion über die Straße Neustadt verlieren solle. Wichtig sei, das Gesamtkonzept zu betrachten. Eine weitere Verkehrszählung sei sinnvoll, auch um die Nutzungszahlen des Theo-Parkhauses um weitere Informationen zu ergänzen.
- Ein Gast merkt an, dass das Bestrafen einer kleinen Gruppe von nächtlichen Ruhestörern durch Maßnahmen, die den Verkehr stark beschränken, auch alle anderen Menschen bestrafen würde, hält die Grundlage der Variante aber für gut.
- Ein Mitglied fragt, ob bereits über Details der anliegenden Straßen diskutiert werden kann. Frau Barelmann verschiebt die Diskussion über weitere Details auf folgende Sitzungen des Beirats. Die heutige Diskussion beschränkt sich auf die neu vorgestellte Variante.
- Ein Mitglied fragt Herrn Empen, ob es vor der Verkehrsberuhigung der Unteren Neustadt dort ebenfalls eine solche Diskussion und Widerstände gab. Im Nachhinein würde die Verkehrsberuhigung nun im Allgemeinen positiv wahrgenommen. Die Hafenstraße sei heute ein Beispiel für eine positive Entwicklung und das Herzstück der Stadt, an dem sich Menschen gerne aufhalten.
Herr Empen berichtet, dass es damals Widerstände gab, als es beispielsweise um die Verkehrsberuhigung in der Hafenstraße und der Unteren Neustadt ging. Oftmals werden Ängste über den Bankrott von Gewerben und die angebliche Notwendigkeit, die Durchfahrt mit dem PKW zu gewährleisten, geäußert. Deswegen ist es wichtig, die Gewerbetreibenden in die Entwicklung einzubeziehen.
- Ein Mitglied hebt hervor, dass vor allem die Lärmbelastung reduziert werden müsse und verweist auf eine Befragung, die im Zuge der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes umgesetzt wurde. Wichtig sei es, vor allem die Wohnstraßen zu beruhigen.
- Ein Mitglied äußert Verwunderung über den Stellplatz für Reisebusse in der Straße Hinter der Neustadt. Der Stellplatz sei nicht geeignet, da dieser sich vor den Fenstern des Hotels am Schloßpark befindet. Es wird im Weiteren in Frage gestellt, ob an der markierten Stelle ausreichend Platz für die Reisebusse vorhanden sei.
- Es wird negativ angemerkt, dass die Erneuerung des Kopfsteinpflasters im Treibweg immer noch in Diskussion ist und durch die neue Variante nicht negiert wird.
- Es wird noch einmal betont, dass bauliche Maßnahmen nötig sind und Schilder allein nicht ausreichen. Ein Mitglied schlägt vor, Maßnahmen mit geringerer Priorität aus dem Konzept herauszunehmen, um besser voranzukommen.
- Ein Mitglied merkt an, dass in Zukunft durch Nachverdichtung Verkehr hinzukommen wird, der mitgedacht werden muss.
- Herr Kleefeld merkt an, dass es wichtig sei, auch für mobilitätseingeschränkte Menschen gute Bedingungen zu schaffen. Dazu gehöre unter anderem, das Kopfsteinpflaster zu begradigen und für sichere Gehwege zu sorgen.

Frau Barelmann erläutert, dass alle Maßnahmen nur möglich werden, wenn das Mobilitätskonzept beschlossen wird. Einzelne Maßnahmen und deren Ausgestaltung werden erst dann auf Grundlage des Mobilitätskonzepts diskutiert und entschieden. Es wird Beteiligungsprozesse zu den Einzelmaßnahmen geben, da einzelne Abschnitte erst dann durch Planungsbüros in der Detailplanung bearbeitet werden. Das Mobilitätskonzept bildet nur den Rahmen für weitere Planungen.

Insgesamt herrscht ein positives Meinungsbild zur neuen Variante. Die Rückmeldungen des Stadtteilbeirats werden protokolliert und in Form einer Stellungnahme für den Umwelt- und Planungsausschuss vorbereitet. Die Beiratsmitglieder haben die Möglichkeit, das Statement vor der Einreichung zu prüfen. Es wird allen Mitgliedern per E-Mail durch das Quartiersmanagement zur Verfügung gestellt.

TOP 3: Sonstiges

Rückblick Fest der Begegnung

Frau Barelmann berichtet vom Fest der Begegnung, welches am 06. Juli 2024 stattfand. Das Quartiersmanagement war mit einem Stand vor Ort und hat Besucher:innen nach ihren Erinnerungen an die Neustadt vor mehr als 30 Jahren befragt. Die Befragung soll als Grundlage für einen historischen Rundgang dienen. Das Fest der Begegnung wurde gut angenommen.

Rückblick Weltkindertag

Am 15. September 2024 fand der Weltkindertag in Husum statt. Das Quartiersmanagement betreute gemeinsam mit dem Automobilclub Nordfriesland ein Angebot für Kinder, bei dem der sichere Umgang mit dem Fahrrad im Straßenverkehr geübt werden konnte. In Form eines Fahrradturniers hatten Kinder spielerisch die Möglichkeit einen Parcours zu absolvieren. Das Angebot wurde leider nur von wenigen Kindern wahrgenommen, bietet aber eine gute Grundlage, es im folgenden Jahr weiterzudenken.

Frau Barelmann betont, dass die Sitzungen des Umwelt- und Planungsausschusses öffentlich sind und lädt alle Interessierten ein, daran teilzunehmen.

Der Termin für die nächste Sitzung des Stadtteilbeirats steht noch nicht fest und wird per E-Mail bekannt gegeben. Sie wird voraussichtlich Ende November stattfinden.

Frau Barelmann bedankt sich und verabschiedet alle Mitglieder und Gäste der Beiratssitzung.

Quartiersmanagement Obere Neustadt:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen | mone böcker & anette quast gbr | Palmaille 96, 22767 Hamburg
Kontakt: Béatrice Barelmann und Sophia Hogeback | Tel.: 040 3861 5595 | mobil: 0176 4339 6730
E-Mail: obere-neustadt@tollerort-hamburg.de | Sprechstunde: dienstags von 16 bis 18 Uhr